

Jonas Fansa<sup>1</sup>

# Experimentieren und Co-Working in die Remise

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin plant einen temporären Erweiterungsbau für ihren Standort Amerika-Gedenkbibliothek

**Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) arbeitet seit über einem Jahrzehnt an der Zusammenführung ihrer Standorte unter ein Dach, darüber ist mehrfach auch in BuB und auf Bibliothekskongressen berichtet worden. Nach der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus im vergangenen September blickt die ZLB gespannt auf die Koalitionsverhandlungen, die gewiss erneute Weichenstellungen für das Vorhaben bringen werden.**

Doch selbst wenn nun in Kürze der eigentlich geplante Hochbauwettbewerb stattfinden sollte, dürfte es immer noch rund ein Jahrzehnt dauern, bis ein zentraler ZLB-Standort bezogen werden kann. Die derzeitige Planung sieht eine Erweiterung des Standorts Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) in Kreuzberg vor, der mit seinen präpandemischen etwa 4 000 Besucher/-nnen am Tag etwa achtzig Prozent des ZLB-Besucher/-innenverkehrs bedient.

Gleichzeitig erfreuen sich die Standorte der ZLB weiterhin – selbst unter den derzeit einschränkenden Rahmenbedingungen – großer Beliebtheit als Co-Working-Orte und Öffentliche Wohnzimmer. Die ZLB selbst arbeitet nach einigen vielversprechenden Experimenten im Bereich der Community-Projekte seit 2018 systematisch am Ausbau ihrer Programmarbeit. Neue Schwerpunkte werden teilhabeorientierte Demokratiebildungsformate und Medienkompetenzprogramme mit möglichst viel Hands-on-Elementen bilden.

Sowohl für klassische Publikumsliebhaber wie den Co-Working-Space als auch für Experimentierfelder wie neue partizipative Programmformate braucht es freilich vor allem: Raum. Die ZLB hat nach Kräften Lösungen entwickelt, wie sich die vorhandenen Räumlichkeiten möglichst multifunktional für das wachsende und diverser werdende Spektrum der Bibliotheksarbeit einsetzen lassen. Kreativer Umgang mit begrenzten Flächen ist wunderbar und macht die Organisation auch elastischer. Starre Widmungen von Flächen sind längst kein Standard mehr in unserer Branche, sondern wir gehen schon bei der Planung von Gebäuden gerne von »Flexibilität« als ultimativer Superqualität von Räumen aus.

Leider versteht jeder Akteur im Planungsprozess unter diesem Begriff erfahrungsgemäß dann anderes, und um dieses Kommunikationsproblem werden wir uns im Infrastrukturmanagement von Bibliotheken noch kümmern müssen. Und allein: Solange der Neubau für die ZLB noch ein Jahrzehnt entfernt ist und solange die begrenzten vorhandenen Flächen in ihrer »Flexibilisierungskapazität« enge Grenzen haben, braucht es einen flächenmäßigen Befreiungsschlag. Zwar hat die ZLB in der Pandemiesituation auch aus einem Bug ein Feature gemacht und die Außenflächen vor der AGB in eine Frischluftbibliothek inklusive Veranstaltungsprogramm verwandelt, doch das ist eine Saisonlösung, die infrastrukturell nur begrenzt trägt.

Um nun die Bibliotheksarbeit auf dem Weg zu einem neuen Standort programmatisch weiterzuentwickeln, hat sich die ZLB dazu entschieden, im Rahmen eines Berliner Infrastrukturförderprogramms einen Antrag zu stellen, um ein kleines Bauprojekt zu realisieren. Die Idee: Entlastung für die AGB-Publikumsbereiche schaffen und ein Experimentierforum für die Weiterentwicklung der Bibliotheksarbeit gewinnen. Der Antrag war erfolgreich und brachte die Finanzierung für das Vorhaben, und aktuell entsteht südlich der AGB ein etwa 850 Quadratmeter Nutzungsfläche (alles Publikumsflächen mit Nebenflächen) bietendes temporäres Gebäude.

## Öffentliches Arbeitszimmer

Die Entwurfsplanung ist in der ZLB selbst von einem angestellten Architekten erstellt worden. Zuvor hatten Abstimmungen mit den zuständigen Behörden zur Lage des temporären Gebäudes stattgefunden. Die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), die Vermieterin der ZLB, hat das Berliner Architekturbüro KCD AI beauftragt, die Umsetzung des Projekts zu steuern. Mit einer Fertigstellung wird derzeit gegen Ende 2022 gerechnet. Die angespannte Situation auf dem Baustoffmarkt lässt derzeit noch ungewiss erscheinen, ob die bestehenden Zeitpläne wie vorgesehen eingehalten werden können.

Der eingeschossige Baukörper des temporären Gebäudes hat mit 80 Metern dieselbe West-Ost-Länge wie die Lesehalle der AGB, und er ist etwa 13 Meter tief. Er wird in Modulbauweise errichtet und ist in seiner Erscheinung von transluzenten Polycarbonatelementen und Holztraversen und Holzlamellen

<sup>1</sup> Unter Mitarbeit von Karsten Krüger und Kathrin Wirz



Außenansicht des temporären Gebäudes von Südwesten her – im Hintergrund die Amerika-Gedenkbibliothek. Bild: KCDAI Kaiser Chmielewski Darenberg Gesellschaft von Architekten mbH

als Fassadenelementen geprägt. Zum Bestandsgebäude hin sind zahlreiche transparente Fenster vorhanden, um die soziale Kontrolle der öffentlichen Flächen zu gewährleisten.

Im westlichen Teil des Gebäudes befindet sich ein rund 290 Quadratmeter großer Veranstaltungssaal für bis zu 199 Besucher/-innen, der während der Öffnungszeiten der Bibliothek überwiegend als öffentliches Arbeitszimmer genutzt werden soll. Der Saal folgt dem Motiv des »unprogrammed Space«, um möglichst vielseitig einsetzbar zu sein. Ergänzt wird dieser Saal durch eine kleine Cateringküche mit Tresenanlage zum Saal hin. Mehrere Lagerräume für Veranstaltungsausstattung und flexibel einsetzbares Mobiliar stehen überdies zur Verfügung. Im mittleren Abschnitt des Gebäudes sind neben einem der Haupteingänge dienenden Foyer die Sanitäreinrichtungen und Technikräume angesiedelt. Der östliche Flügel des Gebäudes dient kleinteiligeren Nutzungen: Ein Flur erschließt zweihüftig im nördlichen Bereich vier Gruppenarbeitsräume zu je etwa 40 Quadratmeter, die mithilfe von Falttrennwänden beliebig zusammengeschaltet werden können. So können unterschiedliche Gruppengrößen und Formate infrastrukturell bedient werden. Im südlichen Bereich befinden sich vier kleinere Gruppenarbeitsräume zu je etwa 17 Quadratmeter sowie am Ende des Erschließungsflurs ein offener Seminarraum mit 30 Quadratmeter Nutzungsfläche.

In einem der kleinen Gruppenarbeitsräume soll das »Open Media Lab« eingerichtet werden, ein kleines Maker-Labor für die digitale Musik- und Videoproduktion und -bearbeitung.

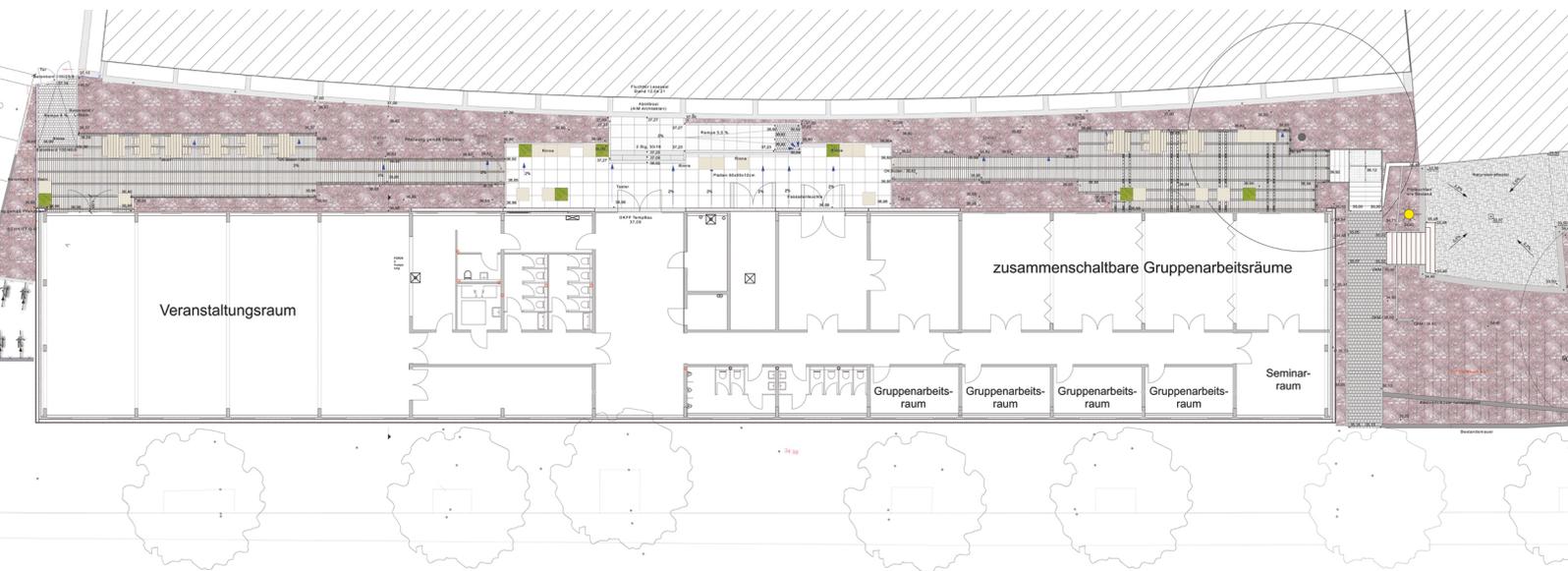
Die Innenausstattung des temporären Gebäudes wird demgegenüber aus einem anderen Drittmittelprojekt finanziert: Hierfür hat die ZLB erfolgreich Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dort aus dem Programm Bibliotheken im Stadtteil (BIST) einwerben können.

Die Projektmittel werden dafür genutzt, die Planungen und die Herstellung beziehungsweise den Kauf von Mobiliar und Veranstaltungstechnik zu realisieren. Für den Saal sollen gestufte Agoramöbel und Reihenbestuhlungen für verschiedene Veranstaltungssettings bereitgestellt werden sowie die erforderliche Technische Ausstattung für Licht, Bild und Ton. Für die Gruppenarbeitsräume soll die Möblierung möglichst flexibel einsetzbar sein, unterschiedliche Arbeitsmodi (im Sitzen, im Stehen, auf dem Boden) ermöglichen und auch der Möglichkeit des Zusammenschaltens mehrerer Räume Rechnung tragen, damit ganz unterschiedliche Arten und Größen von Workshops realisierbar sind.

Die Ausstattung mit mobiler und fest installierter Medientechnik soll das Mobiliar ergänzen und das gemeinsame Lernen und Arbeiten der Nutzer/-innen unterstützen. Eine wichtige Prämisse in der Planung war und ist es, möglichst wenige Festlegungen zu treffen und es zu ermöglichen, dass die Nutzungsmodi der Flächen sich mit der Lernkurve im Umgang mit den Infrastrukturen ändern können. Es bleibt eine Herausforderung, Nutzungen zu antizipieren und die

**Jonas Fansa** (Foto: ZLB), Betriebsdirektor und stellvertretender Vorstand der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
– E-Mail: [jonas.fansa@zlb.de](mailto:jonas.fansa@zlb.de)





Lageplan mit Freianlagenplanung und Grundriss des temporären Gebäudes südlich der Lesehalle der Amerika-Gedenkbibliothek. Grafik: Schmidt-Seifert Landschaftsarchitekten

Ausstattungsentscheidungen zu treffen, bevor klar ist, wie die Flächen angenommen und genutzt werden. Für Anpassungen müssen genug Spielräume bleiben, und dennoch ist jede Entscheidung im Bauprojekt und im Ausstattungsprojekt eine Festlegung, die mehr oder weniger Raum für Änderungen zulässt.

### Freiluft-Atrium

Ein weiteres, direkt mit dem temporären Gebäude verbundenes Vorhaben, das ebenfalls durch EFRE BIST finanziert wird, betrifft die Außenbereiche: Da das temporäre Gebäude aus bautechnischen und denkmalschützerischen Gründen nicht direkt mit der AGB verbunden werden kann, besteht zwischen den beiden Gebäuden eine Art Freiluft-Atrium. Der Abstand zwischen den beiden Gebäuden beträgt zwischen 6,5 und 9 Metern. Dieser »Hof« wird als Erschließungs-, Aufenthalts- und Grünzone neugestaltet. Neben Fluchtwegsanforderungen, die durch definierte Wege in dem von Höhenversprüngen geprägten Gelände bedient werden müssen, hat die ZLB auch den Anspruch, das im Rahmen der Frischluftbibliothek Gelernte in diesem Vorhaben weiter zu entwickeln und zu verwerten: Die Außenräume stärker für das Publikum zu erschließen, hat sich als erfolgversprechende Strategie erwiesen. Die Akzeptanz durch die Nutzerschaft war im Sommer 2021 enorm gut.

Die Aufenthaltszone zwischen den Gebäuden wird dabei ein spezieller Ort werden. Er verbindet die Publikumsbereiche der AGB mit denen des temporären Gebäudes durch einen

kleinen Wegabschnitt und bietet westlich und östlich von dieser Außenraumverbindung Aufenthaltsflächen mit entsprechender Möblierung auf Holzböden mit Begrünung rundherum und Begrünung in Pflanzkästen. Aufgrund der räumlichen Situation und der Gebäudehöhen dürfte der Bereich nicht allzu üppig mit Tageslicht versorgt sein. Da aber die Südfassadenzone der Lesehalle oft unter allzu starkem Sonneneinfall gelitten hat und weil die Nutzung der Frischluftbibliothek auf den Wiesenflächen im Norden bei hohen Temperaturen oft schwierig gewesen ist, könnte der Effekt im Sommer für die Außenräume für die Nutzung durchaus positiv ausfallen und eine schattige Alternative bringen.

Da die Lösung mit dem temporären Gebäude zeitlich begrenzt ist, nimmt die ZLB in Kauf, dass die Auswirkungen und die Akzeptanz dieser räumlichen Situation noch ungewiss sind; im Sinne einer Strategie der Vielfalt von räumlichen Situationen ist dieser Versuch in jedem Fall spannend – auch mit Blick auf die Lerneffekte, die das für die Planung des großen Neubaus bringt. Für die Planungen ist das Büro Schmidt-Seifert Landschaftsarchitekten verantwortlich, das in Kreuzberg sitzt.

Das Vorhaben mit all seinen Teilprojekten ist insofern auch eine Fingerübung für die ZLB und ihre Nutzerschaft, um noch besser auf das große Neubauprojekt vorbereitet zu sein. Sowohl die infrastrukturellen als auch die programmatischen Chancen und Herausforderungen werden der Bibliothek und der Stadt Gelegenheit geben, zukünftige Möglichkeiten und Unmöglichkeiten frühzeitig zu erkennen und genauer zu verstehen.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

